

# Offenbacher Bub auf dem Chefsessel

Der neue OB Horst Schneider braucht für das leere Stadtsäckel einen langen Atem

**AB JANUAR 2006** sitzt mit Horst Schneider weiter ein Sozialdemokrat auf dem Chefsessel des Offenbacher Rathauses. Schneider gewann am Sonntag im ersten Wahlgang mit 51,2 zu 46,2 Prozent der Stimmen gegen seinen Konkurrenten Alfred Kayser von der CDU. Für Raimund Bieker (Linkspartei) stimmten 2,9 Prozent der Wähler. Die Wahlbeteiligung lag bei 38,9 Prozent. Schneider folgt auf seinen Parteifreund Gerhard Grandke, der nach zwölf Jahren im Amt überraschend nicht mehr kandidiert hatte, um in die freie Wirtschaft zu wechseln. Nach 20 Jahren SPD-Herrschaft verfehlte die CDU damit erneut den Wechsel.

## In Grandkes großen Stapfen

Der 53-jährige Horst Schneider tritt in große Fußstapfen. Sein Vorgänger Gerhard Grandke gilt als beliebt und wird auch vom politischen Gegner respektiert. Den ersten Beifall erntete Schneider schon gestern durch ein klares Nein bei der Erörterung des Flughafenbaus. Den politischen Kurs von Grandke, eine strikte Ausgabenkontrolle im Haushalt der hoch verschuldeten Kommune, will Schneider halten.



Seit 34 Jahren ein Paar: Der neue OB Horst Schneider und Frau Konstanze

Foto: ddp

Seine Ziele: den Haushalt bis Ende dieses Jahrzehnts ausgleichen, das innerstädtische Wohnen entwickeln sowie das Mainvorgebäude erschließen und die Wohnqualität verbessern. Der ehemalige Lehrer und Schularbeitsdirektor will zudem die Integration von Migrantenkindern schon im Kindergarten fördern. Doch: Große Kaninchen könne

er nicht aus dem Hut zaubern. Das Votum der Wähler führte Schneider auf seinen Wahlkampfstil zurück. Er habe „auf den Kopf der Bürger gesetzt, nicht auf den Bauch“. CDU-Kandidat Kayser hatte mit den Themen Sicherheit und Ordnung punkten wollen. Kayser war erst nominiert worden, nachdem Karin Wolski wegen dubioser Geschäfte

ihres Mannes auf die Kandidatur verzichtet hatte.

Der amtierende Bürgermeister und Baudezernent Schneider ist in Offenbach tief verwurzelt. Sein Urgroßvater gründete hier den Arbeitersportverein und lief „im Sommer wie im Winter ohne Strümpfe von Offenbach zu seiner Werkstatt nach Bornheim“, so habe ihm der Großvater berichtet. Der gebürtige Offenbacher Schneider trat 1972 politisiert in der Zeit von Willy Brandt in die SPD ein. Er wurde 1989 Stadtverordneter, zwei Jahre später Fraktionsvorsitzender und organisierte für Grandke 13 Jahre lang erst in einer großen Koalition, dann im Bündnis mit Grünen und FWG die Mehrheiten im Parlament.

## Schneider ist Fan von Willy Brandt und den Kickers

Kraft schöpft der verheiratete Vater zweier Söhne Schneider aus seiner Familie und einem politikfernen Freundeskreis, aus Zuspruch ebenso wie Widerspruch. In seiner Freizeit liest er politische Biografien und jubelt am Bleiberer Berg für die Kickers. Aus fast täglichem Jogging hat er sich einen langen Atem antrainiert. Fürs Stopfen des Offenbacher Stadtsäckels wird er ihn brauchen. ■ Christiane Gelitz/dpa

## Offenbachs neuer OB

[www.wir-fuer-horst-schneider.de](http://www.wir-fuer-horst-schneider.de) |  
Fragen an Horst Schneider per E-Mail:  
[info@schneider2005.de](mailto:info@schneider2005.de)